GENESIS

Genesis (Beresht auf Hebräisch) bedeutet der Ursprung von allem. Für Juden ist Genesis das erste der fünf Bücher der Thora (der Pentateuch auf Griechisch), mit denen die hebräische Bibel beginnt. Es erzählt nicht nur vom Ursprung der Menschheit, sondern auch davon, wie die Vorfahren der Juden, die Israeliten, von Gott als Monotheisten auserwählt wurden. Für Christen ist die Entstehungsgeschichte der Genesis die erste einer Reihe von Buchstützen, die zweite davon ist die Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, das die Apokalypse beschreibt.

Themen und Autoren Die Genesis gliedert sich in zwei Abschnitte, der erste betrifft die Urzeit und der zweite die historische oder patriarchalische Zeit, obwohl einige Gelehrte dies betrachten Geschichte von Joseph als dritter Abschnitt. In der Urzeit geht es um Schöpfung, Ungehorsam (Sündenfall, Kain und Abel), Nichterschaffung und Bestrafung (Sintflut, Turmbau zu Babel) und Erholung. In der patriarchalischen Zeit wählt Gott zwei Nachkommen Noahs – Abraham und Sarah – aus, um in das Gelobte Land zu reisen und „fruchtbar zu sein und sich zu vermehren". Die Erzählungen folgen dann den Heldentaten ihrer Nachkommen, insbesondere von Abrahams Enkel Jakob, dessen Söhne die 12 Stämme Israels gründeten. In der letzten Geschichte bringt Jakobs Sohn Joseph die Familie nach Ägypten und bereitet so den Boden für den Übergang zum Buch Exodus. Nach jüdischen und christlichen Traditionen verfasste Moses, inspiriert von Gott, die gesamte Thora, einschließlich seines Todes im Deuteronomium, ein Glaube, der immer noch von Traditionalisten vertreten wird. Im 17. Jahrhundert begannen protestantische Reformatoren jedoch, an der Urheberschaft des Mosaiks zu zweifeln. Im Jahr 1878 veröffentlichte der deutsche Bibelwissenschaftler Julius Wellhausen seine Theorie, dass die Tora von vier Autoren geschrieben wurde, die er mit J, E, P und D-J für den Jahwisten bezeichnete, der den Namen JHWH für Gott verwendete; E für den Autor, der Elohim verwendet hat; P für die Priesterklasse, die über Genealogie und Rituale schrieb und die Struktur für die Erzählungen von J und E schuf; und D für den Autor des Deuteronomiums. Viele Wissenschaftler sehen Wiederholungen und Widersprüche in der Genesis als Zeichen dieser zusammengesetzten Urheberschaft. Genesis 1 und 2 erzählen beispielsweise unterschiedliche Schöpfungsgeschichten, wobei Gott die Menschen an verschiedenen Stellen der Erzählung erschafft. Abraham erzählt zwei verschiedenen Königen, dass Sarah seine Schwester und nicht seine Frau ist (Genesis 12 und 20), und Jakob wird zweimal in Israel umbenannt (Genesis 32 und 35). Die Akzeptanz dieser vielfältigen Wahrheiten ist ein grundlegender Aspekt des rabbinischen Judentums. Für christliche Traditionalisten kann es jedoch keine Widersprüche geben: Genesis 2 ist eine weitere Erklärung von 1; Genesis 12 und 20 sind zwei getrennte Geschichten; und Jakobs Name wird erst in Genesis 35 nach seinem Bund mit Gott offiziell geändert.

View attachment 8108

Politischer Zweck Wellhausen und andere Wissenschaftler glaubten auch, dass die Identität der Genesis-Autoren anhand der im Text enthaltenen theologischen und politischen Implikationen kontextualisiert werden könne. Eine Theorie datiert die Autoren auf die Regierungszeit Davids und

Salomos (ca. 900 v. Chr.), wobei der „J"-Autor Geschichten aus Juda und der „E"-Autor Geschichten aus den nördlichen Stämmen zusammenstellte und politische Erzählungen schuf, um die geteilten Israeliten zu vereinen.

Interpretationsschulen In den 1960er Jahren wandten sich Wissenschaftler unter der Leitung von Robert Alter der Literaturkritik zu, um Genesis zu entschlüsseln, und untersuchten seine „endgültige Form" auf Hebräisch. Sie untersuchten literarische Mittel wie Wortspiele (oft in der Übersetzung verloren), Wiederholungen und die verschiedenen Genres (die auf die Verschmelzung mehrerer Texte hinweisen könnten). In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts verlagerten Gelehrte ihre Kritik vom Text selbst auf die persönlichen Absichten seiner Interpreten und behaupteten, es gebe keine „richtige" Art, die Bibel zu lesen. Am interessantesten Für nichtwissenschaftliche Leser der Bibel ist vielleicht die Spannung zwischen Genesis und Wissenschaft wichtig. Die Übersetzung von Gilgamesch, der babylonischen Schöpfungsgeschichte, im Jahr 1872 enthüllte eine Sintflutgeschichte, die der biblischen ähnelte. Für einige bestätigte dies, dass Genesis korrekt war, für andere deutete es jedoch auf den Einfluss der babylonischen Mythologie hin. Diese Übersetzung erfolgte nur 13 Jahre, nachdem Darwin seine Evolutionstheorie in „The Origin of Species" (1859) veröffentlichte. Im Jahr 1925 rückte der Scopes-Prozess zur Entscheidung darüber, ob Darwin oder Genesis an Schulen in Tennessee unterrichtet werden sollten, das Thema an die Spitze der US-Politik. Die Debatte geht in den USA bis heute weiter, da eine neue Welle kreationistischer Museen zeigen will, dass Wissenschaft und Genesis nicht unbedingt unvereinbar sind. ■

Revision #1
Created 19 October 2025 19:03:09 by investigatione
Updated 19 October 2025 19:03:22 by investigatione